

Magazin

FEBRUAR 2015
MODE SPEZIAL



FLOWER

**WIE BLUMEN
IN DER MODE
BLÜHEN**

**WIE BLÜTEN
IM ESSEN
SCHMECKEN**

**WIE DAS LAND
DER ROSEN
RIECHT**

Sieben Designer suchen ein Motiv, und alle finden Blumen (Seite 42). Sophia Webster geht mit bestem Beispiel voran.



Liebesgrüße aus Kenia: Das Land liefert die meisten Schnittblumen nach Europa (Seite 52). Sogar Naturschützer sind langsam von den Rosen überzeugt.



ZUR TITELSEITE

Kati Nescher, fotografiert von Ralph Mecke, trägt einen blumenbestickten Kreppmantel von Honor by Giovanna Randall und auf dem zweiten Titelbild Samtblouson und Leggings von Louis Vuitton.

- 19 KARL LAGERFELD
- 28 CONSUELO CASTIGLIONI
- 44 MARK COLLE
- 72 HELMUT FRICKE
- 80 JASMIN WAGNER

ANSICHTSSACHE In diesen Vasen stecken nicht nur Blumen, sondern auch Ideen. *Seite 26*

NATURKOST Die Gastronomenfamilie Bras macht Blüten zum kulinarischen Ereignis. *Seite 66*

DEKOLAND Luxusmarken schmücken sich in ihren Läden gern mit Rosen. *Seite 48*

NAGELPROBE In Rosenheim lässt sich eine sehr spezielle Blumenkunst entdecken. *Seite 70*

NACHTARBEIT Was ein Rosenverkäufer in Berliner Bars und Clubs erlebt. *Seite 56*

STILBLÜTE Der seltsame Erfolg der Pril-Blume hat sogar ihre Erfinder überrascht. *Seite 77*

Die nächste Ausgabe des Magazins liegt der Frankfurter Allgemeinen Zeitung am 14. März bei.

Bitte recht freundlich: Mark Colle (Seite 44) schenkt mit seinen Blumen so vielen Menschen Freude, dass nur noch wenig für ihn selbst übrig bleibt.



Rote Flora: Die brillanten Bilder des Naturfotografen Richard Fischer (Seite 58) erkennen in Blumen Kunstwerke.





Frühe Blüte

In der Pracht dieser Blumen steckt immer auch eine Botschaft. Meist hat sie mit Partnersuche und Fortpflanzung zu tun.

Fotos Richard Fischer, Text Roland Knauer

Venuschuhe locken arglose Opfer in die Falle. Wie bei allen Frauenschuh-Orchideen ähnelt bei der Gruppe „Paphiopedilum“ die Blüte einem Schuh. Krabbeln Insekten auf der Suche nach Nektar hinein, rutschen sie hilflos bis zur Spitze. Die Pflanzen zwingen ihre Gefangenen, bei der Vermehrung zu helfen – Venus war ja auch Fruchtbarkeitsgöttin. Der einzige Ausweg führt das Insekt an den Pollen aus den männlichen Geschlechtsorganen vorbei, von denen einige am Flüchtlings hängenbleiben. Kaum entkommen, deponiert er sie im nächsten Venusschuh bei den weiblichen Geschlechtsorganen.



Gärtner nennen die Gewächse der Gattung „Eryngium“ gern „Edeldistel“. Wegen ihrer von amethystblauen Blättern eingerahmten Blüten passen sie gut in den Ziergarten. Das intensive Blau ist auch für Insekten attraktiv, die vor allem den für Menschen unsichtbaren ultravioletten Teil der Farbe sehen. Und der signalisiert: „In den Blüten findet ihr Nektar.“ Als Gegenleistung befruchten die Insekten die Blüten. Unten ähneln die Blätter kleinen Dornen. Die Menschen ernteten sie trotzdem und versuchten mit ihr, die Manneskraft zu stärken. Der Erfolg war zweifelhaft, aber der Name „Mannstreu“ blieb trotzdem haften.

Frühe Blüte

Ist der Nachwuchs erst mal da, will er schnell in die weite Welt hinaus. Für Pflanzen ist das eine echte Herausforderung, die sie mit manchen einfachen und vielen äußerst raffinierten Tricks meistern. Beliebte Idee ist die Samen möglichst leicht zu machen. So nimmt sie der Wind gerne mit, ehe sie zu Boden gehen. Ist der Untergrund dort gut und gibt es reichlich Wasser, keimt der Samen und hat zumindest ein paar Meter der großen weiten Welt gesehen. Seidenpflanzen geben ihrem federleichten winzigen Nachwuchs lange Härchen mit. So geht die Reise für Samen und Haar noch ein Stückchen weiter.

Weder klagt diese Pflanze Bären, noch rauben Bären „Acanthus hungaricus“, um ihre Höhle zu schmücken. Der Name „Bärenklau“ weist vielmehr darauf hin, dass die Blätter einer Bärenkatze ähneln. Gleich zwei Pflanzengattungen tragen diesen Namen. Um Verwechslungen zu vermeiden, verwenden Biologen die Begriffe „Heracleum“ und „Acanthus“. Der Acanthus-Bärenklau schrieb Kunstgeschichte: Im alten Griechenland verzierten Baumeister die Kapitelle der korinthischen Säulen mit Kränzen aus in Stein geschlagenen Blättern dieser Pflanze. Die Samen des Balkan-Bärenklaus erobern die Welt, wenn die Früchte aufreißen und dabei die Samen weit fortgeschleudert werden. Für ihren Nachwuchs zerreißen sich also auch Pflanzen-Eltern.



Frühe Blüte



Mitten im Winter öffnen sich in den feuchten Lorbeerwäldern an den Nordost-Hängen einiger Kanarischer Inseln leuchtend orangefarbene Blütenglocken. Die Insulaner nennen die Glockenblume „Bicácaro“. Begeistert von den Blüten ist auch der Zilpzalp, denn der Vogel findet darin viel Nektar. Nebenbei nimmt er Pollen mit, streift sie in der nächsten Glockenblüte wieder ab – und befruchtet so die Pflanze. Wer sich auf Vögel als Partnervermittler verlässt, muss ihnen mehr bieten als einem Insekt: Deshalb sind die Blüten groß genug für den kleinen Vogel.



Die Zuckerbüsche im Süden Afrikas bieten Vögeln viele Leckerbissen. Die prächtigen Blüten der Gattung geben Botanikern einen Hinweis auf die Tricks, mit denen die Gewächse, die auch „Silberbüsche“ genannt werden, ihre Vermehrung sichern. Die riesigen Blüten bieten nicht nur kleineren Vögeln Platz, sie können auch viel Nektar produzieren. Mit dem Frost im europäischen Winter kommt „Protea“ dagegen nicht zurecht. Daher werden Arten wie die Königsprotea, die nicht nur am Valentinstag beliebt sind, als Schnittblumen eingeflogen.

Frühe Blüte



Die Umwandlung ihres Geschlechts ist für die meist in Asien wachsenden Feuerkolben kein Problem. In der Jugend ihrer bisweilen mehr als 20 Lebensjahre ist oft Männlichkeit angesagt. Werden die Pflanzen älter, verwandeln sie sich in weibliche Exemplare. Wie bei allen Aronstab-Gewächsen sind die Blüten der Kobralilien attraktiv. Zugleich bilden sie gefährliche Insekten-Fallen. Angelockt von einem für sie verführerischen Duft, der nach Urin, Fisch oder Pilzen riechen kann, kommen die Tiere aus der kesselförmigen Blüte nicht mehr heraus.